

D R A H E I M aus M e w e, Kreis Marienwerder in Westpreußen

Familiengeschichte

1. Allgemeiner Überblick

Mewe/Gniew gehörte im Verlauf seiner Geschichte oft wechselnd, mal zum preußischen/deutschen Einflussbereich, u.A. zum Herrschaftsbereich des Deutschen Ordens, der auch in Mewe eine Ordensburg errichtete, und zu Polen. Etwa 170 Jahre, von 1282 bis 1454 residierten in dieser Zeit insgesamt 34 Komture des Deutschen Ordens in Mewe. Dann, von 1466 bis 1772, also über 300 Jahre, gehörte es als Gniew in der Województwo Pomorskie (Pomerellen), zu Polen. In Gniew/Mewe residierten in dieser Zeit polnische Starosten. 1772 bis 1920, also etwa 150 Jahre, war Mewe wieder preußisch/deutsch und gehörte zum Kreis Marienwerder. In dieser Zeit waren 10 deutsche Bürgermeister im Amt. 1920 wurde der größte Teil Westpreußens, infolge des Ergebnisses des Ersten Weltkrieges, wieder zu Polen. Gniew/Mewe selbst wurde Kreisstadt, der 1932 wieder aufgelöst und dem Kreis Tczew/Dirschau zugeschlagen wurde, bei dem die Stadt auch nach der deutschen Okkupation 1939 bis 1945 verblieb.

Das Siedlungsgebiet der Draheim's aus Mewe war über Jahrhunderte hin begrenzt auf den Bereich beiderseits der Weichsel, zwischen **Dirschau** im Norden, **Stuhm** im Osten, **Marienwerder** im Süden und **Pelplin** im Westen. Im engeren Raum der Weichselniederung, auch "Werder" genannt, einem trockengelegten Überschwemmungsgebiet links der Weichsel, "hinter dem Deich" - gegenüber der markanten "Montauer Spitze" mit dem Weichselabzweig Nogat nach Elbing - befinden sich die in den Urkunden immer wieder genannte Dörfer und Siedlungen als Herkunfts- Heirats- oder Sterbeorte der Draheim's (von Nord nach Süd): Mösland, Falkenau, Grünhof, Küche, Warmhof. Auch westlich des "Werder", sind Orte wie Raikau, Gremblin, Rauden, Sprauden und Mewe, oft genannt. Einige Angaben beziehen sich auch auf Orte rechts der Weichsel. Um 1900 werden auch Orte im Bereich von Karthaus, westlich von Danzig, erwähnt. Dort war die erste Ehefrau von Friedrich Wilhelm **Draheim**, Bertha Emilie **Willer** beheimatet. Wie und wo sich die beiden kennen gelernt haben ist nicht überliefert. Denkbar ist ein Kennen lernen infolge einer vermehrten beruflichen und partnerschaftlichen Freizügigkeit. Jedoch kehrten viele "Auswanderer" später wieder in die angestammte Heimat zurück.

Die Forschungsergebnisse zur Genealogie und zur Familiengeschichte des westpreußischen Zweiges der **Draheim's** aus Mewe hat der Autor in der Zeit von 1963 bis 2002, mit wechselnder Intensität in dieser Dokumentation zusammengestellt.

2. Genealogie

Die **Stammfolge Draheim aus Mewe** in Westpreußen behandelt in direkter Folge **XIII** Generationen von etwa 1625 bis 2001. Dabei ist die direkte männliche Linie der **I.** Generation von Martin Draheim, * etwa 1625 in Stuhm, bis zur **XI.** Generation von Jochen Draheim, * 1968 in Ratingen, besonders herausgestellt. Zahlreiche Nebenlinien sind, soweit wie verfügbar, mit erfasst worden.

Im Trauregister der evangelischen Kirche in Mewe vom 07.11.1690 für Jakob Draheim, wohnhaft auf der *Stümischen Kampe*, mit Catharina Borris, wohnhaft *auf'm Schadwinkel*, ist der älteste urkundlich indirekt erwähnte Martin **I** Draheim, zum Zeitpunkt der Trauung 65! Jahre alt, aufgeführt. Geburtsjahr also etwa 1625. Martin hatte 3 Söhne: Martin **II**, * etwa 1655, Jakob, * etwa 1663, Stanislaus(Stenzell), * etwa 1665?.

Martin **II** Draheim wiederum hatte sieben Kinder. Davon 4. Martin **III** Draheim und 7. Christina Draheim.

Christina Draheim heiratete am 06.09.1729 in der evangelischen Kirche zu Mewe Johann Becker aus Grabau. Laut Eintrag soll ihr Vater zu diesem Zeitpunkt bereits 90! Jahre alt gewesen sein. Vermutlich handelt es sich aber um ihren Großvater.

Inwieweit diese Draheim's aus Stuhm, gebürtig aus Skandlack, Kreis Rastenburg/Ostprien (ev Kirche Barten), waren bzw von dort herkommen ist nicht mehr nachzuweisen. Die zugänglichen Register der evangelischen Kirchenbücher beginnen etwa im Jahre 1740. Ohnehin sind die wenigen bekannten Daten der Draheim's aus der *Stümischen Kampe* lediglich indirekt aus Registern ihrer Nachkommen entnommen. Infolgedessen sind weitere Nachweise dieser I. und II. Generation wünschenswert um die Ungenauigkeit aufzuklären.

Nach diesen Erkenntnissen reicht die hier behandelte **Stammfolge Draheim aus Mewe** bis zur **XII.** Nachfolgegeneration im Jahre 1997: **Lena Draheim*1997, Maximilian und Svenja Weichert*1997**. Der Familienzweig von Johanna Ida Draheim (94) weist bereits die **XIII.** Generation auf. Eine Weiterführung darüber hinaus ist vom Autor (**XI.** Generation) nicht beabsichtigt. Die in den Urkunden angegebenen Berufe enthalten bis in das 19. Jahrhundert hinein abhängig beschäftigte Landarbeiter und Tagelöhner, vereinzelt auch Bauern und Handwerker. Zahlreiche Opfer von Epidemien und Ernährungsmängel sind in den Todesregistern vermerkt. Zum Beispiel durch die im 17. Jahrhundert besonders während des 30jährigen Krieges grassierenden Cholera und die hohe Kindersterblichkeit. Erst im 20. Jahrhundert ist bei den Nachkommen der Familie von Michael Abraham Draheim (**VII.** Generation) und seiner Ehefrau Johanna Henriette Fröhlich eine gewisse beruflich Entwicklung eingetreten.

3. Nachkommen von Michael Abraham Draheim/Johanna Henriette Fröhlich:

Die Familie hatte insgesamt sieben Kinder wovon Johann Jakob bereits als Säugling verstorben ist.

1. Karoline Margarethe Draheim * 09.07.1865, Verbleib nicht bekannt
2. Johann Jakob Draheim * 09.03.1867, bereits als Säugling verstorben
3. Auguste Henriette Draheim, * 22.02.1871, verheiratete Schulz, nach Berlin
4. Gustav Adolf Draheim, * 28.02.1874, nach Brandenburg an der Havel
5. **Friedrich Wilhelm Draheim * 01.11.1876, nach Berlin** (Großvater des Autors)
6. Johann Emil Draheim * 22.05.1879, nach Wilhelmshaven
7. Ernst Paul Georg Draheim * 1884, nach Beeskow

Eine ausführliche Datensammlung zu den aufgeführten Nachkommen von Michael Abraham Draheim ist in **Ordner 3** enthalten.

4. Familie von Friedrich Wilhelm Draheim und ihre Nachkommen

Friedrich Wilhelm Draheim ist als fünftes Kind der Eheleute Michael Abraham Draheim/Johanna Henriette, geborene Fröhlich, am 01.11.1876 in Klein Falkenau, Kreis Marienwerder, geboren worden. Sein Vater war Arbeitsmann, vermutlich wechselnd auf den zahlreichen Landwirtschaften und Gütern der Gegend um Mewe. Über die Jugend- und Schulzeit von Friedrich Wilhelm Draheim ist nichts überliefert. Im *Wehrpaß von 1898* ist als Beruf Schuhmacher eingetragen. Also wird er eine Lehre als Schuhmacher (in Mewe?) absolviert haben.

Er war am 01.10.1898 als *Ersatz Rekrut zur Handwerker Abtheilung des Bekleidungs Amtes des 17. Armee Korps in Danzig* eingezogen worden. Aus dem *Wehrpaß* geht eine rege Militärmobilität, mit durchweg *guten* bis *sehr guten* Beurteilungen hervor. Er war an verschiedenen Fronten des Ersten Weltkrieges in Frankreich und Galizien eingesetzt. Der *Wehrpaß* enthält eine lange Liste der mitgemachten Gefechte. Am 19.09.1917 wird er zum *Gefreiten* ernannt. Im April 1918 erfolgt seine Überstellung nach Frankfurt am Main zur *Flack Ersatz Abt. I*. Am 19. Nov. 1918 wird er aus der "9 cm Fl.A.K.Batterie Nr. 23" in Friedrichshafen zum Bezirkskommando Graudenz - nach Hause - entlassen. Der Erste Weltkrieg ist zu Ende!

Aus dem im *Wehrpaß* eingetragenen Zielorten zwecks Abmeldung von der Truppe gehen seine vermutlichen Wohnorte bis zum Beginn der Ersten Weltkrieges wie folgt hervor: Nov.1900: Klein Falkenau, Feb.1902: Rauden, März1904: Gluckau, April1911: Rauden, Nov.1904 Gremblin, Jan.1912: Klein Falkenau, März1924: Alt Mösland.

Friedrich Wilhelm Draheim hat am 11.11.1900 in Oliva, Kreis Danziger Höhe, Bertha Emilie Willer aus Groß Mischau, Kreis Karthaus, geheiratet. Die Trauung und die wenige Tage später erfolgte Geburt des ersten Sohnes sind fernab des Wohnortes Rauden, vermutlich bei ihren Eltern, am Heimatort der Ehefrau erfolgt. Die Familie wurde dann in Rauden, Kreis Marienwerder ansässig. Dort war Friedrich Wilhelm Draheim als Küster in der evangelischen Kirche zu Rauden, später im benachbarten Gremblin auch als Schuhmacher und Nachtwächter ansässig und tätig.

Das Ehepaar hatte insgesamt fünf Kinder, Emil Friedrich *23.11.1900 Groß Mischau (also noch bei den Eltern der Mutter), Johanna Ida * 04.08.1902 Gremblin, Johannes Paul * 06.08.1902 Gremblin, Zwilling mit Johanna Ida und bereits im Alter von einem Jahr verstorben, Frieda Bertha * 24.05.1904 Groß Mischau, Erich Rudolph Draheim * 04.12.1906 Gremblin.

Am 01.04.1908 verstarb die erste Ehefrau Bertha Emilie Draheim in Gremblin.

Friedrich Wilhelm heiratete am 09.01.1909 in Raikau seine zweite Ehefrau Marie Helene Behrendt aus Raikau, Kreis Dirschau. Aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor: Walter Ernst * 23.01.1910 Gremblin, Hedwig Anna * 29.12.1913 Klein Falkenau, Herbert Paul * 14.04.1915 Alt Mösland. Vermutlich hat die Familie bis kurz vor ihrer Aussiedlung in Gremblin gewohnt. Die Konfirmation von Erich Rudolph Draheim hat am 19.09.1920 in der evangelischen Kirche von Swaroschin/Swarožyn, Kreis Dirschau/Tczew, stattgefunden. Daraus ist zu schließen, dass Swaroschin der letzte Aufenthaltsort der Familie in Westpreußen/Polen vor ihrer Aussiedlung war. Leider ist das Aussiedlungs-/Ausbürgerungsdokument, welches Herbert Paul Draheim in Berlin-Neukölln von seiner Schwester Hedwig Anna, verheiratete Falkenthal, in Verwahrung bekommen hatte, verloren gegangen. Im Staatsarchiv Danzig wird nach diesem und weiteren Dokumenten geforscht.

Das Jahr 1920 bereitete den deutschen und evangelischen Draheim's in Westpreußen einen erzwungenen Ortswechsel: Nach dem Versailler Vertrag wurde auch der größte Teil von Westpreußen dem polnischen Staat wieder zugeschlagen. Die deutschstämmige Bevölkerung hatte die Möglichkeit für Deutschland zu optieren und nach dort auszusiedeln. Andernfalls wären sie polnische Staatsbürger geworden. Die Folge wäre u.A. auch die Einberufung der "wehrfähigen" Männer zur polnischen Armee gewesen. Unter diesem Aussiedlungsdruck, dem auch ein gehöriger Anteil Ressentiments der polnischen katholischen Einwohner gegenüber der evangelischen deutschen Bevölkerung innewohnte, setzte ein Exodus auch aller fünf noch lebenden Nachkommen von Michael Abraham Draheim/Johanna Henriette Fröhlich und ihren Familien von Westpreußen in das Deutsche Reich ein.

Zunächst ist die Familie nach Flemsdorf bei Schwedt an der Oder übergesiedelt. Dort hatte bereits einige Zeit früher Johanna Ida eine Stellung als Hausangestellte auf dem Gut/Schloß der Freiherren von Einsiedel in Criewen angetreten. Flemsdorf war sozusagen die erste Anlaufstelle der Übersiedler-Familie in Deutschland. Daten über die Anmeldung von Johanna Ida und später der Familie sowie die Dauer des Aufenthaltes der Familie in Flemsdorf sind nicht bekannt. Emil Friedrich Draheim, bereits 21 Jahre alt und im "wehrfähigen" Alter ist vermutlich direkt von Gremblin/Swaroschin/Mewe nach Nowawes, Kreis Teltow - damals eine selbständige Gemeinde bei Potsdam - übergesiedelt. Dort wohnte er bis 1930 in der Husarenstr. 11 und nach seiner Heirat 1924 in der Husarenstr. 13, der späteren Fritz-Zubeil-Str.13. Nach Potsdam/Nowawes bestanden wohl Kontakte zu entfernten Verwandten. Das Adreßbuch von Potsdam und Nowawes verzeichnet in dieser Zeit einen Max Draheim, Heilkundiger, in der Mittelstr. 28.

Von Flemsdorf übersiedelte die Familie ohne Johanna Ida und Emil Friedrich nach Rixdorf, dem späteren Berlin-Neukölln. Genaue Angaben über diese Zeit wären noch - soweit möglich - zu erforschen. Berichten von Verwandten zufolge wohnte die Familie zunächst einige Zeit am Richardplatz. Später erfolgte der Umzug in die Chausseestr. 17, dem späteren Britzer Damm 183, wo auch eine Schuhmacherei eröffnet wurde. Der Handwerksbetrieb ist auch nach dem Tod von Friedrich Wilhelm im Jahre 1929 von seiner Witwe Marie Helene mit Hilfe ihres ältesten Sohnes Walter Ernst weiter geführt worden.

Anlässlich der Vollendung des 40. Geburtstages von Marie Helene Draheim am 27.09.1925 traf sich die gesamte Familie im Garten des Hauses Chausseestr. 17 in Berlin-Britz. Das Treffen wurde professionell abgelichtet. Auf dem Foto sieht man eine - fast - großbürgerliche Familie in "Schale". Nur der Jüngste, Herbert Paul, gerade mal 10 Jahre alt, ist wohl zu dem Zweck zwangsweise von der Straße geholt worden, wo er vermutlich spielte. Nur indirekt dabei: Johann Ida, inzwischen verheiratete Munkelberg, mit ihrem Hochzeitsfoto auf dem Tisch. Sie war an diesem Tag dabei in Flemsdorf ihr erstes Kind, Frieda Erna Johanna, zur Welt zu bringen. Mit dabei auch die Ehefrau von Emil Friedrich, Gertrud Alma Ida, geb. Friedrich, aus Nowawes.

Die ausführliche Daten- und Fotosammlung zur Familie Friedrich Wilhelm Draheim ist archiviert.

5. Familie von Erich Rudolph Draheim und ihre Nachkommen

Erich Rudolph Draheim ist als etwa 15-jähriger mit seinen Eltern und zwei weiteren Geschwistern und drei Halbgeschwistern nach Berlin-Rixdorf, dem späteren Berlin-Neukölln, gekommen. Über seine Jugendzeit und seine Schul- und Berufsausbildung ist nichts überliefert. Später nahm er die Berufsbezeichnung Schneider an. Das Adreßbuch von Berlin für 1918 weist bereits über 40 weibliche und männliche Namensträger Draheim auf. Diese Anzahl blieb bis zur letzten Ausgabe 1943 in etwa konstant. Seit 1935 erscheint: *Erich Draheim, Schneider, Neukölln, Sanderstr. 20.*

Am 09.07.1932 heiratet Erich Rudolph **Draheim** in Dürschwitz, Kreis Liegnitz, Anna Luise **Johnson**. Die Ehe wurde vor dem Standesamt Großtinz, Kreis Liegnitz und der dortigen evangelischen Kirche geschlossen. Bereits am 29.12.1932 wird der Sohn **Horst** Richard Erich Draheim in Berlin geboren. Am 03.05.1937 folgt die Tochter **Lieselotte** Hildegard Anna Draheim.

Die Familie war nicht sehr mobil. Anna Draheim besuchte oft mit den Kindern ihre Eltern in Dürschwitz wo der "Opa" auch seinen Enkeln ein strenges Regiment angedeihen ließ. Schulferien fanden in der Regel in Dürschwitz statt. Nach Beginn des Zweiten Weltkrieges trennten sich die Wege der Familie unter Beibehaltung der Wohnung in der Sanderstraße 20: Anna Draheim verbrachte kriegsbedingt mit den beiden Kindern viel Zeit in Dürschwitz, Kreis Liegnitz, später auch in Hierlshagen, Kreis Sprottau. Erich Draheim führte ein Junggesellenleben in Berlin.

Wegen verstärkter Fliegerangriffe auf Berlin blieben bald die Schulen geschlossen sodass Horst in die Dorfschule von Großtinz, Kreis Liegnitz, überwechselte. Später siedelte die $\frac{3}{4}$ -Familie nach Hierlshagen, Kreis Sprottau in die leerstehende Wohnung des Bauernhofes Bremermann um. Auf dem dortigen Gut von August Struckmeier arbeiteten der Bruder Richard Johnson und die Schwester Frieda Nalenz. In Hierlshagen besuchte Horst die 3-klassige Dorfschule und musste als Berliner Großschnauze zahlreiche Abenteuer bestehen. Über die schulischen Leistungen ist nichts überliefert. Dafür aber die aktive Zeit im Deutschen Jungvolk, der Vorstufe zur Hitlerjugend. Die bittere Lektion der zwangsweisen 'Überstellung' des Lümmels im Januar 1945 nach Berlin zum Vater. Aber: Die Erinnerung an die schöne Zeit in Hierlshagen ist ungebrochen. Einige Besuche nach Kriegsende frischten diese wieder auf. Einige 'bekannte' Figuren von früher wurden wiedererkannt!

Unbemerkt von den Kindern hatten sich die Eltern im Oktober 1944 in Berlin scheiden lassen. Erich hatte in Brünn, während eines Genesungsurlaubs von der Berliner 'Heimatfront', nämlich mit seiner Krankenschwester Florentine Schuster angebändelt. Er ist bei einem Luftschutzeinsatz Anfang 1944 wohl verwundet worden und hat dafür das *Kriegsverdienstkreuz KVK II. Klasse* und das *Verwundeten Abzeichen in Schwarz* verliehen bekommen. Nach seinem Genesungsurlaub lotste er Flori, wie sie von uns gerufen wurde, sogar mit nach Berlin. So fand Horst bei seiner Rückkehr nach Berlin die Wohnung mit einem Pärchen belegt vor - was ihn nicht hinderte sich dazuzugesellen. Das Verhältnis zu Flori entwickelte sich harmonisch. Die neue 'Familie' war ein zweites Mal auf $\frac{3}{4}$ angewachsen was bis 1947 andauerte.

Wird weiter aktualisiert und fortgesetzt.